

Bezugspreis:
Nummer 50 Pf. Sonntags 10 Pf., durch die Post bezogen
nichtsdestoweniger Mit 10 Pf. wird Bezugssatz.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die wöchentliche Zeitung oder deren Nummer 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Werbezeitung 50 Pf., für unbestimmt 50 Pf. Belegung
geht für pro Leistung Mit 50 Pf.
Telephon-Ausdruck Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Nr. 207.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Donnerstag, den 5. September 1901.

XVI. Jahrgang.

Der Wiener Botschafter-Posten.

Zu den Prehangriffen auf den Botschafter Fürst Eulenburg wird uns aus Berlin von besonderer Seite geschrieben:

Der Wiener Botschafterposten gehört zu den politisch wichtigsten und höchst dotirten unter den deutschen Auslandsvertretungen. Zum zu begleiten gilt in der Diplomatie demgemäß für einen Vorzug, und dieses Vorzugs darf sich seit fast 10 Jahren Fürst Philipp Eulenburg rühmen. Es ist aber von seiner Seite anzusehen, dass der Fürst in gewissem Maße diplomatische Fähigkeiten besitzt, wie er sich des kaiserlichen Vertrauens erfreut. Fürst Eulenburg zählt schließlich zu den ständigen Begleitern des Kaisers auf der Nordlandreise, und er wird auch häufig der Auszeichnung gewürdig, in den "Fogdgründen" seiner märkischen Bezeugung Eulenburg den Kaiser zu Gast zu haben. Wenn Fürst Eulenburg darum eine Ausnahmestellung unter den deutschen Diplomaten ein, so unterscheidet sich seine Amtsführung von denjenigen der anderen Vertreter Deutschlands im fremden Staaten infolge, als sie ungewöhnlich oft nicht vom Botschafter selbst, sondern von einem Stellvertreter versehen wird. Es mag die Behauptung übertrieben sein, Fürst Eulenburg habe nur etwa drei Monate im Jahre die Legationswürde persönlich geführt. Tats ist, dass der Fürst viele Wochen hindurch der Kaiserstadt an der Donau ferngeblieben ist, und das zu der Zeit, als der politische Horizont über dem Balkan nichts weniger als ungetrübt war. Auch jetzt wieder, so die orientalische Frage in den Vordergrund tritt, weiß Fürst Eulenburg in Bad Gastein, wohin er sich kurz nach der Rückkehr von der Nordlandreise begeben. In einem Theil der deutschen und der österreichischen Presse sind die häufigen Unruhebewegungen der Thätigkeit des Wiener Botschafters scharf kritisiert worden, anscheinend nicht in ausreichender Würdigung des Umstandes, dass Fürst Eulenburg an einem mit steigender Heftigkeit austretenden rheumatischen Leiden laboriert. Die Mühe des Fürsten ist in der That eine unfreiwilige, wie auf genauem Kenntnis der Dinge verhüllt werden kann. Wenn zentral einen Vorwurf zu machen, liegt durchaus kein Grund vor. Nicht unberechtigt ist dagegen der Hinweis, dass die häufige Führung der Legationsgeschäfte durch einen Botschafter, zumal in politisch bewegterer Zeit, genauer zu untersuchen ist, ob der Wiener Botschafterposten als minderstens und minder hervorragend erscheinen zu lassen. Auch Fürst Eulenburg hat ohne Zweifel dieser Erwähnung schon Raum gegeben, und wenn er um Enthebung von seinem Vorwurf nicht ersucht, so nahm er wohl Abstand auf Grund der ärztlichen Bescheinigung, dass die Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Frage kurzer Zeit sei. Man dürfte ferner kaum fehl gehen in der Annahme, der Kaiser würde den Fürsten Eulenburg so lange als irgend möglich auf dem Wiener Posten zu belassen. Denn der Vertraute Kaiser Wilhelms kennt auch am Wiener Hofe hohes persönliches Ansehen. Uebertrotz wird beobachtigt, die Wiener Botschafterfrage im Reichstage zur Sprache zu bringen.



* Wiesbaden, 4. September.

Der Söhne-Prinz in Berlin-Potsdam.

Gestern Nachmittag ist der Söhne-Prinz mit Begleitung in Potsdam eingetroffen.

General v. Poepner und Major v. Lüttwitz begleiteten den Prinzen. Zum Empfang waren erschienen der Kommandant von Potsdam General Moltke, Platzmajor Hauptmann Schwerin und Polizeidirektor Graf Bernstorff. Nach gegenseitiger Vorstellung bestieg der Prinz mit einem chinesischen Würdenträger und General Höpner den Wagen zur Fahrt nach dem neuen Orangerie-Gebäude.

Der Wagen hatte keine militärische Eskorte, nur Spießenreiter. Das Publikum enthielt sich jeder Kundegebung.

Über die "Geschiede der chinesischen Süßnemission" und dem "Zwischenfall" in Basel wird der "Kreis Ata" aus Berlin telegraphisch gemeldet: Der Text der Anrede, die der chinesische Prinz an den Kaiser zu halten hat, hat die deutsche Regierung nicht befriedigt, denn er enthält kein Bedauern über die Ermordung des Gefallenen. Dieser Text ist nun durch die Verhandlungen der letzten Tage geändert worden. Der Prinz wird nun das Bedauern seines Bruders, des Kaisers, aussprechen und wohl noch etwas mehr, aber, wie schon erwähnt, keine direkte Bitte um Vergebung. Man motiviert dies hier mit der Erwähnung, dass der Kaiser von China persönlich an der Ermordung des Gefallenen unzweifelhaft sei. Was die Ceremonien bei dem Erheben vor dem Kaiser betrifft, so sollte der Prinz China wie ein kaiserlicher Prinz behandeln werden, wohl aber waren seine Begleiter, die an der Audienz teilnehmen sollten, gewisse Formen des chinesischen Empfangs vorgeschrieben worden. Das ist bei den Chinesen auf Widerstand gestoßen und war der zweite Grund des Aufenthalts in Basel. Eine Einigung darüber war nicht zu erzielen, zumal die Zeit drängte, und so ist offenbar unter der Mitwirkung des Reichskanzlers, der zu diesem Zwecke von Norden nach Berlin kam, die Schwierigkeit dadurch befeindigt worden, dass das Gefolge des Prinzen, unter dem sich bestimmt hohe chinesische Würdenträger befinden, vom Kaiser überwältigt nicht empfangen wird. Der Kaiser empfängt den Prinzen allein, nur der Dolmetscher ist dabei und vom Auswärtigen Amt ein Vertreter, wahrscheinlich der Staatssekretär Dr. v. Richthofen. Der Prinz hält seine Anrede, der Kaiser wird etwas antworten und damit ist die ganze Süßnemission erle-

digt. Nur so lange er auf die Audienz beim Kaiser zu warten hat, für die Tag und Stunde nicht genau festgelegt werden konnte, ist der Prinz mit seinem Gefolge Gast des Kaisers im Orangeriegebäude zu Sanssouci, dann nicht mehr. Es wird offiziell von ihm von da ab wahrcheinlich keine Notiz mehr genommen werden. Diese Änderung des ursprünglichen Programms, der Wegfall des großen militärischen Empfangs und des Eintrags in Potsdam mit Kavallerie-Eskorte, namentlich auch die Thötische, doch der Reichskanzler Berlin wieder verlassen hat und von der Süßnemission keine Notiz nimmt, spricht eine deutliche Sprache.

Die Person des Söhne-Prinzen anlangend, macht der selbe einen knabhaften Eindruck und ist bei der Einfahrt in Potsdam verdrückt aus.

Der Hof in Berlin soll den Söhne-Prinzen aufgefördert haben, sofort nach Erledigung seiner Mission nach China zurückzufahren.

Das Kolonialarmee-Projekt.

Man schreibt aus Berlin, 4. September:

Mit dem Plan einer Kolonialarmee wird es nun doch Ernst, denn Bayern soll von der Regierung zu einer Meinungsänderung über die Gründung einer Kolonialarmee aufgefordert werden sein. Wie immer die Neuordnungen der Bundesregierungen aussfallen mögen — denn selbstverständlich ist eine solche Anfrage nicht nur an Bayern gerichtet — in der Bevölkerung und, worauf es vor Allem ankommt, in Parlamentskreisen ist die Stimmung einer solchen Schöpfung keineswegs günstig. Hat sich doch selbst die "Kreuzata" darüber ausgesprochen, dass der Gedanke auf konservativer Seite vorläufig wenig Zustimmung finde. Der Grund dieser hohen Haltung ist insbesondere die Finanzlage des Reichs. Seit Monaten liest man in offiziellen Darlegungen, wie wenig befriedigend die Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches ist, und das die äußerste Sparsamkeit geboten sei. Eine Kolonialarmee mög. "wirtschaftswertig" erdenken, aber in Zeiten, wo es heißt, sich nach der Decke strecken, darf eben nur das absolut Notwendige in Betracht kommen. Zur Genüge bekannt ist auch, dass die Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer Kolonialarmee unter hohen Militärs ziemlich weit ausgedehnt sind. Der preußische Kriegsminister von Gohler gilt keineswegs als ein Enthusiast für das Projekt, das in der Öffentlichkeit zuerst von Herrn von Wissmann, in der "Deutschen Kolonialzeitung", in Anregung gebracht wurde. Das "Militärmochenblatt" nahm von vornherein zu den Vorstellungen eine ziemlich kritische Stellung ein. Unter allen diesen Umständen wäre es doch wohl besser, zunächst einmal abzuwarten, bis das Urteil der Sachverständigen sich gesetzt hat, und bis die Zeiten günstiger geworden sind. Eine neue Reiche ist es nicht, es dürfte ohnehin kaum zu umsetzen sein, obwohl einstweilen noch sorglich der Schleier über die Vorbereitungen hierfür gedeckt wird. Für Steuerpläne ist schon an sich Niemand empfänglich im Reichstag. Eine Steuervorlage aber, die mit der Kolonialarmee im Hintergrund auf dem Schnupfen erschien, wäre mit Sicherheit als verloren zu betrachten. Der nächste Reichshaushaltsetat wird einer äußerst schwachen Prüfung unterliegen.

Kleines Feuilleton.

Überbrett-Dienstmädel. In der gegenwärtigen Zeit der Überbrett-Dienstmädel darf man sich nicht wundern, wenn Herrschäfer auch auf der Suche nach Überbrett-Dienstmädeln sich befinden. Denn ein solches kann nur gemeint sein mit dem in einem Dresdener Blatte enthaltenen Antrag, das wie folgt lautet:

Gesucht für Dresden per 15. September gebildetes Büklein, das befähigt ist, einen häuslichen Knaben zu überwachen und Elementar-Unterricht erteilen kann. Gleichfalls muss selbsts gute Küche verstecken und im Stande sein, die Hausfrau in den üblichen Arbeiten zu unterstützen. Solche, die englisch sprechen, und denen hauptsächlich dor liegt, in guter Familie Anstellung zu finden und weniger auf Solche sehen, wollen ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen sowie curriculum vitae unter U 1484 im Adress-Comptoir niedergelegen.

Dass man sagen, an Abwechslung wird's der Person, wenn sich eine solche finden sollte, nicht fehlen. Früh wird gesucht und gepunkt. Kaffee gekost, dann das Hobby geboten, am Sechzehnjährigen ein Stündiger Unterricht über die Anfangsgründe im Lesen, Schreiben und Rednen ertheilt, der Hausfrau das Grösste abgenommen, Suppe und Braten angetischt, das Kind ein wenig englisch geplaudert und sich dann an die Familie angegeschlossen! Natürlich alles das aus Zucht und Liebe zur Sache — Gehalt zu beanspruchen wäre nicht klein!

Wein dicker Ahne. Die charakteristische, wohlbelebte Figur des Kurfürsten Johann Sigismund, dessen Denkmalsgruppe bekanntlich am Freitag in Berlin entstellt wurde, und, wie nachträglich berichtet wird, die vollste Würdigung seitens des Kaiserpaars. Beide betrodeten die drollige, fast eute Erscheinung des Kurfürsten mit vielen Vergnügen und der Kaiser saß lachend zu Professor Breuer: „Das ist mein dicker Ahne!“ Ein analoges Wort hatte der Kurfürst seiner Zeit an den Auftrag geflüstert, der dem Bildhauer Manthe zu Theil wurde. Es handelte sich um die Figur des Kurfürsten Johann Cicero; der Kaiser bemerkte dabei mit Nachdruck: „Herr Manthe, Sie haben einen meiner liebsten Vorfahren darzustellen!“ — Sehr gut gelungen war

der Kaiser, als er am derselben Tage mit dem Kurfürsten und den beiden Grafen zu Dohna die Marmorbüste „Nabius mit der Schmarre“ betrachtete. Er machte vergleichende Studien über die „Familienähnlichkeit“ und bat einen der Grafen, den Hut abzunehmen; in einem draufsichtigen Worte bemerkte der Kaiser zu den drei jovialen und anscheinend nicht „aristinthen“ Herren, dass man die überraschende Ähnlichkeit nicht bloß am Schädel, sondern sogar an der — Rose erkenne.

Einbruchdiebstahl. Ein großer Einbruchdiebstahl ist in der Wohnung des Geheimen Regierungsraths Prof. Dr. v. Kauffmann in Berlin verübt worden. Geheimrat v. Kauffmann befindet sich noch auf einer Urlaubsreise, während der Pfortner, die Wirthschafterin und der Diener in seiner Villa zurückgeblieben sind. In der Nacht drangen Diebe durch den Vorgarten, dessen Gitter sie überstiegen, in die Küche und von da aus in verschiedene Wohnräume ein. Sie erbeuteten für mehrere Tausend Mark Gold- und Silberlädchen und wahrscheinlich auch eine erhebliche Summe baaren Geldes. Wie hoch sich der Wert des gestohlenen Gutes beläuft, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Beschlagnahme allein darüber genaue Auskunft geben kann.

Von einem Hengst tot gebissen. Der Besitzer Apostel aus Loblowitz hatte bei der Pferdeversteigerung im Landgestüt Kosel einen als bissig erklärten Hengst für 80 Mark erworben. Die schlechten Eigenschaften des Pferdes schienen sich zu verstetigen, und allgemein wurde der Besitzer um das billige Pferd beneidet. Am vergangenen Montag war der Eigentümer zu Reitersdorf, Kreis Reußland O.-S., eingekommen und hatte dort den Hengst eingestellt. Letzterer riss sich über los und griff zuerst den Sohn des Gastwirth's an, welchen es aber gelang, sich den Bissen des wütenden Thieres zu entziehen. Nunmehr galoppierte der Hengst die Straße nach Kosel entlang und wurde hier von zwei ihm begegnenden Arbeitern aufgehalten. Der Hengst sah jedoch den einen Arbeiter in das Gesicht und brachte demselben eine furchtbare Bisswunde bei, wodurch hierauf den Bedauernswerten zu Boden und schlug und bis nach seinem Ofer. Nachdem man mit allem Erreichbaren auf das wütende Thier eingestochen, gelang es, den schwer verwundeten Arbeiter zu befreien. Er erlag am anderen Tage seinen schweren Verletzungen.

Der Selbstmord eines jungen Grafen f. v. Dehnhausen scheint auf einen Vorgang zurückzuführen

zu sein, der noch der Auflösung bedarf. Der Graf zeigte bei seinem Eintreffen auf der Station Lehrte ein sehr altes Wezen und schien äußerst zerstreut zu sein. Der Portier schaffte ihm die Gepäckstücke in das betreffende Hotel, das der Graf aber erst am Abend aufsuchte, während er inzwischen noch einmal auf dem Bahnhof erschien. Als am anderen Morgen das Zimmermädchen, in der Weinma, der Graf sei schon fort, in die Thür des Zimmers trat, stürzte Zener entsezt zu ihren Füßen hin. Er hatte sich an einem Plaidriemen an der Thür erhangt. Auf dem Tische lag ein Zettel: „Liebe Eltern! Ich bin wohlstündig geworden.“ In seiner Rocktasche trug der erzbürgerliche junge Mann eine Fahrkarte nach Celle, einige Briefe von seinen Eltern und ein Zwanzig-Kronensilber.

Engländer, die ihre Frauen verkaufen, sind schon seit langer Zeit keine Seltenheiten mehr. Immer von Neuem werden Beispiele solchen gemütliden Handels mit Ehegattinnen bekannt. Und das in einem Lande, in dem die Frauen-Emanzipation in voller Blüthe steht, nicht etwa in der Türkei oder sonstwo im Orient, wo das Weib nur eine Worte repräsentiert. Auch jetzt wieder wissen die englischen Männer von einem Biedermann zu erzählen, der sein Ehegesponst um eine Brieftasche an einen Anderen edert hat. Und das vor noch wenigstens ein Privatgeschäft, das zwischen Freunden abgeschlossen wurde. Aber selbst öffentliche Versteigerungen von Ehefrauen sind im schönen Albion nichts Seltenes gewesen. In diesen Fällen freilich handelt es sich um eine Art Strafe, wobei gleich die erzürnten Ehemänner das Weib in die eigene Hand nehmen. Noch im Jahre 1891, am 6. Juni — die Soche ist offiziell registriert — führte ein Bergmann in Wakefield sein ungetreues Weib an einem Strick um den Hals in das dortige Borough Market Hotel und verauktionierte sie hier. Sie ging für den Preis von 10 Mark an einen Anderen über. An der gleichen Weise war eine Frau am 26. August 1899 in Hol Street in Dudley versteigert worden. Zuerst wurden fünf Pfennig für sie geboten, der Aufschlag erfolgte dann auf 50 Pfennig. Am selben Tag erging es einem Weibe in Canterbury im Jahre 1890. Ihr Mann stellte sie, nachdem er sie an einem Strick um den Hals auf den Markt geführt hatte, in einen der dortigen Viehverschläge. Der reguläre Auktionator weigerte sich, sie zu versteigern, weil er nur Thiere verauktionire. Da machte der Ehemann selbst den Versteigerer und brachte sein Weib für 50 Pfennig an einen neuen Mann.

ung ausgekehlt sein, und alles das wird gestrichen werden, dessen Dringlichkeit nicht überzeugend nachgewiesen ist. So vernehmen wir jüngst von einem nicht zur Opposition zählenden Abgeordneten, unter Hinweis darauf, daß auch das ausschlaggebende Centrum weniger in der „Gebelaine“ sei, als je.

Die Truppen-Verpflegung.

Die Ruhrtrope im Döberitzer Lager hat zu manchen Erörterungen Veranlassung gegeben, wobei umständliche Zugehörigkeiten wurden, daß die Verpflegung der Mannschaften im Laufe der Zeit wesentliche Verbesserungen erfahren hat, soweit sie von der Militärverwaltung unmittelbar beschafft wird. Hat man doch die Ruhrtrope durch geeignete Maßnahmen in den Stand gesetzt, die Beschaffenheit des Viehs und der Fleischsorten beurtheilen zu können, wie sich eine Reihe anderer auf die Nahrungs- und Genussmittel-Controle bejahlidien Kenntnisse anueignen. Die Verpflegung erfolgt nicht allein von der Militärverwaltung selber, sondern ist auch von meist in den Händen von Unternehmern befindlichen Kontinen besorgt. Diese werden überall, wenn sonst gegen die Verlönlichkeit des Beiverbers keine Bedenken vorliegen, an die Meistbietenden vergeben. Eine Battallionsfantine bringt durchweg 6000 Mark bis 7000 Mark jährlich. Es gibt viele Bewerber, die erheblich weniger dafür bieten; natürlich bekommen sie nicht den Aufschlag. Sie erklären, daß sie mehr Vieh nicht zahlen könnten, wenn sie den Soldaten reelle Waren liefern wollten. Hierin liegt der springende Punkt. Der Kontinentäpachter sieht zu, wie er bei der hohen Ruhrt auf seine Rendition kommt. Er drückt die Viefernten auf das Neuerste. Wer ihm am billigsten liefert, mit dem macht er Geschäfte. Es ist unvermeidlich, daß bei solcher Preisdrückerei die Beschaffenheit der Waren zu kurz kommen muß; hieron kann auch die über die Kontinen von dem Truppenheilselber geübte Kontrolle wenig ändern. Die Militärverwaltung wird angeklagt der jüngsten Vorkommen wohl Anlaß nehmen, die Überwachung des Continenwesens noch wirksamer zu gestalten.

Die Bezahlung der Lehrer.

Im Kreise Höherswerda sind seit dem Inkrafttreten des Lehrerbefreiungsgeiges, das heißt seit dem 1. April 1898, zehn Lehrer, im benachbarten Kreise Rothenburg sieben Lehrer aus dem preußischen Schuldienst ausgeschieden, um eine Lehrerstelle im Königreich Sachsen zu übernehmen. Da in den genannten Kreisen insgesamt 198 Lehrer amtieren, so bedeutet der Abgang jener 17 Lehrer eine Verminderung der Lehrkräfte um nahezu 9 Prozent. Daß es unter den obwaltenden Verhältnissen sehr schwer halten muss, solche lassenden Lücken einzufüllen, liegt auf der Hand. Nebst die Ursache dieser gewiss betriebenden Ercheinung kann gar kein Zweifel bestehen. Bei den niedrigen Gehaltszägen von 1000 Mark Grundgehalt und 100 Mark Alterszulagen kann ein Lehrer nicht beitreten, viel weniger einen Haushalt gründen. Er muß sich, will er nicht seine ganze Zukunft aufs Spiel setzen, bei Seiten noch einem einträchtigeren Posten umsehen. Da im Königreich Sachsen die Minimalstellen ein Grundgehalt von 1200 Mark gewähren, die ersten Alterszulagen je 200 Pf. und 150 Pf. betragen und die Chancen auf Erlangung einer besser dotirten Stelle verhältnismäßig günstig sind, so darf der Übergang doppelter Lehrer in sächsische Schuldienste nicht verwundern.

Das Czarenpaar in Frankreich.

Das amtlich bekannte gegebene Programm für den Aufenthalt des Czaren-Paares in Frankreich bestätigt im Wesentlichen:

17. September: Reise Lourdes und sämtlicher Minister nach Dünkirchen. Einweihung des Rathauses, Festbanket, Rundfahrt durch die illuminierte Stadt; 18. September: Louber fährt mit den Ministern, den beiden Kammerpräsidenten, den Reichsräten Montebello und Ursuov auf der „Galiz“ dem Czarenpaar entgegen. Nach der Begrüßung Revue des Norddeichhaders, Landung. Vorstellung der Ortsbehörden, Frühstück in der Handelskammer. 2 Uhr Abfahrt nach Compiègne, wo Abends Diner ist. 19. September Besuch der Mutter, Frühstück in Fort Vitry les Reims; Nachmittags Besuch der Stadt Reims. 20. September ein Diner und Galathéater vorgesehen. Der Besuch von Paris ist also noch immer offen gehalten. Am 21. September ist Truppenparade. Neben den weiteren Veranstaltungen und die Aufführung des offiziellen Programms noch nichts, alles Weitere hängt von den Entscheidungen des Czaren ab. (Dieses Programm enthält eigentlich nichts, was man nicht zuvor schon erfahren hätte!)

Eine Enttäuschung.

Das Heptrogramm für die Czarentage in Frankreich ist nunmehr aufgestellt. Auch die Liste der Persönlichkeiten, von denen die russischen Herrschaften begleitet sein werden, ist veröffentlicht. Hier wie dort durch die Franzosen enttäuscht sein: es ist weder ein Besuch in Paris seitens des Czarenpaars in Aussicht genommen, noch der Name des Grafen Bombendorff auf der Begleiterliste genannt. Der Besuch der französischen Hauptstadt mag ausschließlich aus Gründen persönlicher Natur (Sicherheitsbesorgniß) gestrichen werden sein. Daß aber der russische Minister des Äusseren im Gefolge des Czaren fehlt, entkleidet den Besuch des offiziell-politischen Charakters. Es muß das den Franzosen um so schmerzlicher sein, als Graf Lambold der Russ in einem Konsortium des Czaren mit Kaiser Wilhelm in Danzig beiwohnen wird. Die Fahrt Nikolaus II. nach Frankreich hat mittbin lediglich die Bedeutung eines Höflichkeitsaktes, durch den dargethan werden soll, daß sich in den Beziehungen zwischen Russland und Frankreich nichts geändert hat. Möglicherweise bringt der Czar dies in einer Tischrede mit besonderer Wärme zum Ausdruck. Trotz allem: Das französische Volk hat in ehr erwartet.

Der Anarchist Tsch ein Landstreicher.

Die Polizei von Debreczin hat bekanntlich ein Individuum verhaftet, das sich für einen Roseurahilfen ausgab und sich Dobrom Nogn nannte. Der Mensch behauptete, daß er aus dem Nyireghazsa Spital entflohen sei. Auf Erfundungen in Nyireghazsa erfuhr man, daß der Verhaftete nicht Nogn, sondern Tsch heiße, aus Schlesien stamme, an Lungentuberkulose leide und tatsächlich aus dem Spital entflohen ist. Tsch habe im Spital einen Brief zurückgelassen, in welchem er droht, „jene ruhmvreiche That zu verrichten, die seine anarchistischen Prinzipiengenossen ihm aufgetragen.“ In dem Schreiben sind ferner Schmälerungen gegen den österreichischen Kaiser und König von Ungarn enthalten, und dann heißt es weiter: „Es sind noch von jenen Knaben vorhanden, die Presei gebraucht, und die wir für Umberto angetestet. Wir Anarchisten werden Ungarn schon noch im Troter verlegen.“ Tsch gestand, diesen Brief geschrieben zu haben, und er bekannte sich stolz als Anarchisten. — Die Untersuchung wird fortgesetzt, so meldet man aus Debreczin; aber sie wird ergeben, daß man es da mit einem kompletten Narren, einem

wie leicht geblümten Schwindler zu thun hat. Ein Anarchist, der alle seine Pläne ausplaudert und an die große Glosse hängt, ist — ein sehr ungefährliches Individuum, das wird auch der „Tsch“ Tsch wieder beweisen.

Der Krieg in Südafrika.

Wie aus einer gestern mitgetheilten Depeche ersichtlich, fühlen sich die Engländer selbst in Pretoria nicht mehr ganz sicher, denn wer noch 10 Uhr noch auf der Straße ist, soll festgenommen, über Nacht in Haft behalten und anderen Morgen mit 125 Frs. „abföhrt“ werden.

Allenthalben aber, besonders in der eigenen Kronkolonie, wird den Trägern Chamberlain'scher seculir das Menschenfleisch knapp und knapper. In der Zeitung „The Eastern Province Herald“ vom 2. August er. ist unter mehreren ähnlichen folgendes Interessanter, das wir deutsch wiedergeben:

Lieutenant Howard, vom 2. Regiment N. L. G. ist in Port Elizabeth angekommen und verbleibt dortselbst einige Tage. Seine früheren Leute oder andere Personen, welche reiten und schießen können, wollen in dem Hotel oder in Tolsons Chambers vorbrechen.

Und mit den solcherweise gedungenen Gelüster hat sich der seine Scholle und seine Freiheit verteidigende Bur herumzuschlagen!!

Lord Kitchener telegraphiert: Nach den von den einzelnen britischen Heeresheilen eingegangenen Berichten wurden seit dem 26. August 19 Vuren getötet, 3 verwundet, 212 gefangen und 127 ergaben sich. Erbeutet wurden 194 Gewehre, 25,760 Patronen, 144 Wogen, 1700 Pferde, 7500 Stück Vieh und viele Vorräthe. (Wenn das alles stimmt, was der edle Lord bisher schon als „erbeutet“ anmeldet, mühten die Vuren ja schon längst vollständig ausgebettet sein!)

Deutschland.

* Berlin, 3. September. Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: Die Abdankung der Herbstparade des Garde-corps am 2. September ist in der Presse mit Rücksichten auf die auswärtige Politik in Verbindung gebracht worden. Wir möchten feststellen, daß diese Auslegung irrtümlich ist. Die Gründe des Ausfalls der diesjährigen Herbstparade liegen auf Janitärem Gebiet. (Also doch die Ruhrtroperungen bei der Garde!) Die Verlegung der künftigen Herbstparaden auf einen Zeitpunkt vor dem 2. September ist nicht in Aussicht genommen.

— Der russische Botschafter am Berliner Hofe Graf von der Osten Sacken wird am 10. ds. M. in Begleitung mehrerer Botschaftsträger zugleich mit dem russischen Minister des Außenr. Grafen Lambsdorf in Danzig eintreffen und am 11. September dem Czaren Nikolaus entgegenfahren.

— Der langjährige Leibarzt Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Wilhelm II., Generalarzt Dr. von Leutbold soll für den verstorbenen Generalsabsatz der Armee Professor Dr. von Coler zum Generalstabsoberarzt der Armee ernannt werden.

— Der Reichstagssab. Dr. Spahn vom Centrum hat in seinem Wahlkreis eine Rede gehalten, in der er sah, daß seine Fraktion wahrheitlich der Erhöhung der Getreidezölle auf 6 M. keinen Widerstand entgegensezte. (Gilt das für die ganze Fraktion? In dieser Beziehung wenigstens dürfte Herr Spahn doch nicht so ganz sicher sein!)

— Die Nesten der Berliner Kaufmannschaft nahmen folgende Resolution an: Das Nesten-Collgium erachtet ein Solidaritäts-Gesetz und einen Solidarif, wie er am 26. Juli im Reichs-Anzeiger veröffentlichten Entwurf entsprechen würde, für eine schwere Gefährdung der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands.

— Der Versammlung von Arbeitslosen wohnten etwa 1500 Personen bei. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse für unhaltbar erklärt werden. Gegen die Berliner Kommunal-Verwaltung, welche es geschehen lasse, daß die Arbeiter-Bewohner von den Kaufleuten in geradezu wucherischer Weise ausgebeutet wird, wurde lebhaft Protest erhoben. Die Versammlung fordert, daß die reichen Mittel der Stadt unverzüglich zur Befriedigung der Not der Arbeitslosen zur Verfügung gestellt werden, ohne daß dadurch der Arbeiter seiner bürgerlichen Rechte verlustig gehe. Weiter verlangt die Resolution, daß die Stadt in den von ihr conserierten Betrieben den Achtstunden-Arbeitstag einführt und für die strikte Durchführung der hygienischen Vorschriften Sorge trage. Nur bei der Durchführung dieser Punkte könne der verheerenden Wirkung der Arbeitslosigkeit einigermaßen vorgebeugt werden.

* Bonn, 3. September. Auf allen Hoch- und Industrie-Werken sind Feierlichkeiten eingelebt worden. Auf der Zeche Dahlbusch ruhte gestern der Betrieb auf vier Schichten. Man befürchtet, daß demnächst noch viele Feierlichkeiten eingelebt werden müssen.

Ausland.

* Kopenhagen, 3. September. König Eduard von Großbritannien trifft aus Homburg morgen Donnerstag in Fredensborg ein.

* Paris 3. September. Dem türkischen Vertreter Münit Bey wurde seitens der französischen Regierung bekannt gegeben, seine Anwesenheit in Paris sei unter den gegenwärtigen Umständen zwecklos.

— Es ist beschlossen worden, die französische Fliegengesellschaft nach der Abreise des Czaren nach den Pyrenäen zu entsenden, falls der Sultan bis dahin die von Frankreich in dem schwedenden Konflikt gestellten Forderungen nicht bewilligt haben sollte.

— In Mentone wurde ein Italiener verhaftet, welcher durch Lieferung von erfundenen Beweisen von einem angeblich gegen den Czaren während seines Aufenthaltes in Frankreich geplanten Attentat Geld herauszuschinden wollte.

— Anfolge des sich erhaltenen Gerüsts, daß der Czar Paris nicht besuchen werde, fordern die Blätter den Präsidenten auf, gelegentlich seiner Zusammenkunft mit dem Czaren diesen zu bewegen, der Stadt Paris einen Besuch abzustatten, da ein Fernleben von der Hauptstadt zu allerlei Deutungen Anlaß geben könnte.

* Petersburg, 3. September. Das Auskunfts-Bureau des englischen Kriegsministeriums hat aus angeblich guter Quelle die Nachricht erhalten, daß Russland Verträge mit einigen neuen Gewerben vornehme, welches dem Moskauer Gewerbe überlegen sein soll. Die erzielten Resultate seien ausgedehnt gewesen und die russische Regierung stehe im Begriff, die neue Waffe im Heere einzuführen.

* Brüssel, 3. September. Unter dem Vorsitz Beernaerts versammelte sich gestern der hiesige Ausschuß der internationalen interparlamentarischen Schiedsgerichts-Conferenz. In dieser Versammlung waren die meisten europäischen Staaten vertreten. Es wurde beschlossen, daß zu wirken, daß auch diejenigen Mächte nachträglich das Proto-

foll der Haager Friedens-Conferenz unterzeichneten, welche der Conferenz nicht vertreten waren, u. A. die Transvaal-Republik. Werner wurde beschlossen, den Mächten den Wunsch vorzutragen, daß die s. R. im Haag beschlossenen Friedens-Vorschriften beachtet werden.

* Belgrad, 3. Sept. Die so pompos angekündigte Reise des Königs Alexander und der Königin Draga nach Petersburg ist auf „nächstes Jahr“ verschoben!



Aus der Umgegend.

* Bierstadt, 3. Sept. Unser Kriegerverein beging gestern die Sedanfeier. Am Sonntag hatten die Mitglieder den Heiligabenddienst besucht. Eingelegt wurde die Feier durch Festglocke und Böllerläufe. Nachmittags den Uhr segte sich ein Zug der Vereine in Bewegung, der unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Kriegerdenkmal zog. Hier hielt Herr Bierbrauer eine der Feier des Tages entsprechende Ansprache. Der Gesangverein „Profin“ trug den Chor vor: „Es zog ein Reiter“. An diesem Festtag schloß sich gesellige Zusammenkunft und Tanz. Es ist uns auf diese Weise für dieses Jahr noch einmal gelungen, den Kirmesmontag durch die Sedanfeier zu erlegen. So überaus stark der Besuch unserer Kirchweihe am Sonnabend war, so blieb der Besuch am gestrigen Tage doch hinter dem der Vorjahre etwas zurück. Es mag wohl der Grund davon darin zu suchen sein, daß es nicht genügend bekannt war, daß auch am Montag Tanzmusik stattfinden werde. Hingegen dürfte unsere Nachkirchweihe besser besucht werden, da sie in diesem Jahre nicht mit der Schiersteiner Kirchweihe zusammenfällt.

* Biebrich, 2. Sept. Die Bautätigkeit ist in diesem Jahre eine überaus rege. Die bei Erwerbung des „Borkholderhofs“, sowie des übrigen Geländes zur Anlage der Kaiserstraße gehegten Befürchtungen, der Bau von Wohnhäusern an genannter Straße würde so bald nicht erfolgen, haben sich nicht erfüllt. Fast sämtliche Bodenplätze sind veräußert, der größte Theil des Terrains bebaut. Zwei gärtnerisch hergestellte Plätze, der eine am Anfang der Kaiserstraße in Mossbach, der andere in den späten Winkel zwischen Rathaus, Kaiser und Mühlstraße, sind neu erstanden, in allen Stadthäusern ist man bemüht, dieselben nach Kräften zu verschönern. Auch vom hygienischen Standpunkt ist es zu begrüßen, daß man den gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung zu verbessern sucht durch Beschaffung neuer, entsprechender Wohnungen. Für die nächste Periode sind u. A. projektiert: die neue evangelische Kirche am Rhein, das Verwaltungsgebäude des Vorwerks und dasjenige der Süddeutschen Elektricitäts-Gesellschaft. Herr J. Beckel zu Wiesbaden will die vorwobenen Bauplätze an der Kaiserstraße bebauen.

* Eltville, 2. Sept. Die rheinischen Parrocacellen-Vereine der Diözese Limburg waren hier versammelt, um den Gedanken des engeren Zusammenschlusses zu verwirklichen. Zunächst fand in der festlich geschmückten Kirche eine gottesdienstliche Feier statt (s. „Rhg. Blg.“). Die Bedeutung der Cäcilien-Vereine kam während der liturgischen Hochmesse zum wirkungsvollen Ausdruck. Eltville, Ahmannshausen und Gauß sangen abwechselnd. Nach dem Heiligabenddienst versammelten sich die einzelnen Vereinsvorsitze in der Turnhalle, um die definitive Gründung eines Bezirksverbandes zu beschließen. Der selbe führt den offiziellen Namen: „Bezirksverband rheinischer Parrocacellen-Vereine der Diözese Limburg“. Die sechs Statuten wurden genehmigt. Auch der Nachmittags-gottesdienst wurde durch Gesänge der auswärtigen Vereine verherrlicht. In demselben sprach Herr Domkapitular Dr. Hilpisch aus Limburg. Der Cäcilien-Verein aus Schierstein erzielte mit seinem Vortrage den besten Eindruck auf die Zuhörer. Nach dem Gottesdienste stellten sich die Vereine mit ihren prächtigen Fahnen am Rhein auf, es fand Zug durch die Straßen der Stadt zur Turnhalle statt, die sich fast zu klein für die große Theilnehmer-Schaar erwies. Die Reihe der Gesänge eröffnete der Eltville-Verein. Herr Lehrer Fiedler hatte eine Gründung gedichtet, Herr Hauptlehrer Hein die Dichtung in Musik gelegt. Die gesellige ansprechende Composition fand durch den Cäcilien-Verein eine vorzügliche Wiedergabe, der die Anerkennung nicht versagt wurde. Herr Pfarrer Schilo begrüßte hierauf die Anwesenden. Seitens der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Schiltz die Versammlung. Er erwähnte besonders das Geburtstagskind, den Bezirksverband und wünschte, daß es fernherhin recht wachsen möge. Die eigentliche Festrede hielt Herr Hauptlehrer Hein. Das Thema hatte sich derselbe ausgewählt: „Der Choral in der Kirche“. Nach einem Vortrage des Cäcilien-Vereins Gauß hielt dessen Dirigent, Herr Pfarrer Knobels, eine Ansprache an die Versammlung. Es folgte der Massenchor „Wach auf“ (300—400 Sänger), der von mächtiger Wirkung war. Damit war der Höhepunkt erreicht. Erwähnt sei noch, daß Herr Domkapitular Hilpisch den Vereinen den bischöflichen Gruß entbot.

* Wicker, 3. Sept. Am kommenden Sonntag, den 8. Sept. feiert Wicker sein Kirchweihfest. Da die Fremdenfreizeit jahraus jahrein hier ziemlich stark ist, so wird gewiß bei dieser Gelegenheit, günstiges Wetter vorausgesetzt, der Besuch von auswärts ein recht zahlreicher werden. Dies auch mit recht; denn gerade die „Wickerer Aer“ freut sich in denselben Maße wie der Wickerer Wein, weit und breit eines vorzüglichen Rufes. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre Herr Joh. Überhardt Müller hier, auf speziellen Wunsch, namentlich auswärtiger Freunde Gäste, über die Kirchweihage eine Straußwirt.

Ihre eröffnen und darin seinen 1900er Wein in bester Qualität zum Auszank bringen. Darum auf nach Wicker! — Gestern Abend feierte der hiesige Kriegerverein "Germania" im Vereinslokal bei Herrn Brüder Busch das Sedansfest mit einem solennem Bierkommers. — Wie sieht man sich mit brennenden Cigarren in Acht nehmen kann, beweist folgendes Bierkommers. Ein hiesiger Landwirt schaute am Sonntag Abend aus einer Wirtschaft nach Hause und sah einen Cigarrenstummel, den er nicht mehr brennend platzte, in die Nachtsche und hing den Rock in den Kleiderkasten. Am anderen Morgen stellte es sich heraus, daß fast sämtliche Kleider verbrannt waren; der Cigarrenstummel hatte den Schaden verursacht. — Mit dem heutigen ist der Singer Franz Böck hier zum Hülfesfeldhüter ernannt.

Die Grummeterne hat begonnen, liefert aber nur teilweise befriedigende Resultate. Bei der Versteigerung des Gemeinde-Grummetsgrases wurden hohe Preise erzielt, obgleich auf den meisten Parzellen der Grasstand sehr gering ist. Auch Herr Stern, Besitzer der Straßenmühle, erzielte beim Grummetsverkauf hohe Preise. So wurden z. B. Parzellen, die im vorigen Jahre nur 70 Pf. eintrugen, mit 9–10 Mk. bezahlt, es ist dies eine Folge des schlechten Getreiejahrs.

* **Caub.** 3. Sept. Der eiserne Schleppkahn "Dorothea" der Firma Hengenberg in Ruhrtal gehörig, war gestern mit Kohlen beladen im Anhang des Schraubenbauers "Johann Küppers 4" auf der Bergfahrt. Zwischen Land und Oberweisel röhrt plötzlich der Zugstrang und der Schleppkahn mußte zur Sicherung an das Land gesteuert werden. Hierbei erlitt er eine Risse im Mittelraum. Durch fortgesetztes Pumpen gelang es, das Schiff noch bis Wingen zu bringen, wo heute die Reparatur- und Leichterarbeiten fortgesetzt werden.

* **Wörnsdorf.** 3. Sept. Durch Einbruchsdiebstahl wurden nächtlicherweise in einer hiesigen Wirtschaft Sachen im ungefährten Werthe von 200 M. geraubt.

* **Aus Rheinhessen.** 2. Sept. Eine größere Anzahl Gemüsehändler hat ihre Weinberge geschlossen. Wenn auch verschiedentlich in nicht genügend gespritzten Weinbergen Pestsport aufgetreten ist, sind die Aussichten im weiteren sehr günstig. Wenn die Witterung noch einige Zeit anhält, was wahrscheinlich ist, dürfte auf eine an Menge und Güte zufriedenstellende Ernte zu rechnen sein. Die Zellwurzunderlese hat hier und da schon begonnen. Das Geschäft in alten Weinen ist andauernd sehr ruhig, meist kommt werden Landweine bis zum Preise von 500 M. für 100 Liter.

* **Raabenheim a. N.**, 3. September. Bei dem am 19. August entdeckten Rebauhader ist es bisher verblieben, die Sachverständigen konnten weitere verdächtige Stellen nicht finden. Bei den Vernichtungsarbeiten werden 6000 Weinstöcke beseitigt werden müssen.

* **Limburg.** 2. Sept. In der Nacht auf Sonntag brannte die Windmühle des Herren Busch ab. Trotz aller Rettungsversuche gelang es nicht, die Mühle zu retten; mangels Wasser brannte die Mühle bis auf die Umfassungsmauern ab.

* **Frankfurt,** 2. September. Nunmehr ist auch das Konzertprogramm des Rühl'schen Gesangvereins für 1901 und 1902 erstanden und zwar kommen unter Herrn Prof. Dr. B. Scholz's Leitung in den 3 Concerten: "Dry heus" von Gluck, "Schicksalslied" von Brahms, "Weihnachts-Mysterium" von Ph. Wolfram, sowie Händels "Messias" zur Aufführung.

* **Frauenfeld.** 3. Sept. An dem Erweiterungsbau eines Schnigelsfabrik an der Waldschmidstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 17 Jahre alte Taglöhner Emil Schäfer aus Schwaben stürzte von der Höhe des zweiten Stockwerks herab und erlitt einen Schädelbruch. Er starb, während man ihn ins Spital brachte. — Den unter Mitnahme von 50,000 Mark anvertrauter Gelder geflüchteten Buchhalter und Kassirer Wendland von der Baufirma Beck u. Grünewaldt "hat" man noch nicht. Er besaß einen recht beträchtlichen Vorsprung, da die Firma in einen Betrauensbruch gar nicht glauben möchte und mehrere Stunden verstreichen ließ, ehe bei der Polizei Anzeige erstattet wurde. Dann allerdings wurden sofort alle Spurte gethan, an sämtliche Hasenplätze Telegramme gesandt u. s. w. Von der Staatsanwaltschaft ist auf die Erweiterung des Flüchtlings eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Nach dem Steckbrief ist Wendland 28 Jahre alt, 1,70 Meter groß, hat untersetzte Statur, blonde Haupthaare, blonde Schnurrbart, etwas schmale Nase mit Höcker, graublaue Augen, absthende Ohren, gebückter Gang. Über die "Begleiterin" des Durchgebrannten, Eva Denning, werden im Steckbrief folgende Angaben gemacht: Alter 24 Jahre, 1,65 Meter groß, blauäugig, schlank, graublaue Augen, rothblondes in der Mitte gescheiteltes Haar, rückwärts mit einem Knoten, trägt langen, bunten Satinpaletot. Wie von der Kriminalpolizei dazu mitgetheilt wird, beruhen die Angaben des Steckbriefs der Begleiterin auf Ruthmäzungen, da deren Persönlichkeit in der That und keineswegs feststeht. (Al. Pr.) — Ein aus Gießen kommendes Dienstmädchen vermietete sich vor einigen Tagen zu einem Gastwirth in der Schnurgasse. Am Sonntag trat sie ihre neue Stelle an und schon am darauffolgenden Tage kleidete sie sich mit der besten Robe ihrer Dienststätte, setzte auch deren Hut auf und verließ. Was sie nicht hatte anziehen können, nahm sie in einem Bündel mit. Montag Abend, als sie sich zur Abreise anschickte, fiel die Diebin, die über den gestohlenen Kleidern noch ihre eigenen angezogen hatte, durch diese ungewöhnliche Art der Bekleidung der Kriminalpolizei am Hauptbahnhof auf, die das Mädchen festnahm. Bei der Durchsuchung wurden die Gegenstände, die einen Werth von 200 Mark haben, noch sämtlich vorgefunden. — Die "Frankf. Rtg." schreibt: Zwischen einem Offizier in Uniform und einem Referendar, der Reiterleutnant ist, ereignete sich heute auf der Straße ein nicht unblutiger Zusammenstoß. Der Vorfall trug sich an dem Hause Kronbergerstraße 35

zu. Um 4 Uhr Nachmittags, so berichten Augenzeuge, fuhr dort der Offizier mit einer Dame in einer Drosche vor. Das Paar ging in das Haus, während der Wagen wartete. Gleich darauf kamen drei Herren in Civil eilig zu dem Hause und besetzten die Thür. Als das Paar nach kurzer Zwischenzeit aus dem Hause kam, vertraten ihm die Drei den Weg und der Referendar griff den Offizier mit Stockschlägen an. Der Überfallene zog den Säbel, hielt auf den Gegner ein und verwundete ihn. Der Krieger sprang dazwischen und verhinderte weiteres Blutvergießen. Die Ursachen des Streites und die Namen der Beteiligten sind zur Stunde noch nicht festgestellt.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

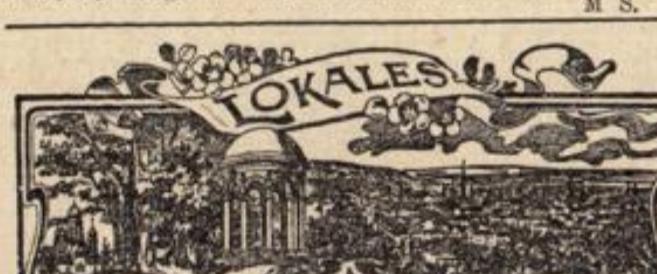
Dienstag, 3. September, zum erstenmale "Die Liebesprobe", Schauspiel in 3 Akten von Thilo von Trotha und Julius Freund.

Kris von Grimm, ein junger Mann, der in der Wahl seiner Eltern so vorsichtig war, daß er zu seinem Lebensberuf eine Beschäftigung wählen konnte, die ihm reichlich 24 Stunden freie Zeit im Tage läßt, fühlt innige Zuneigung zu Ilse, der Tochter des Justizrats Hellwig. Den Eltern aber ist der jugendliche Saufwind ein Greuel und Ilse will ihn auch nur er hören, falls er sich zu ernstlicher Arbeit entschliebt . . . Und er entschließt sich dazu.

Freilich in einer Weise, wie er es als Voritender des zu allen Töchten verpflichteten "Excentric-Club" nicht besser thun konnte: er verleugnet seine gesellschaftliche Stellung und wird Herrschaftsdienner. Aus dieser Metamorphose ergibt sich eine Serie tollscher Situationenkombinationen und Verwicklungen, bis schließlich, wie so üblich, mit Amors Segen der Vorhang fällt, nachdem sich alle Wirknisse in Wohlgefallen aufgelöst haben. Ganz bekannt Kris von Grimm nicht Ilse, die ihm die "Liebesprobe" aufgegeben, sondern die niedliche Tochter Wera eines häuslichen Hauptmanns, dafür aber kommt Alchen mit einem andern jungen Mann unter die Ombe, der als Freund Frischens ein feudaler Liebhaber und nur zum Schein zuweilen ein bisschen Vieh in seinen Werbungen haben muß. Neben dem Pseudodienner ist ein echter Diener vorhanden, dem insofern der mit Recht so beliebten Verwicklungen die Rolle des verkappten Cavaliers auffällt, und endlich ein Verwandter des streitbaren Hauptmanns, der sich mit diesem beständig in den Haaren liegt. Das sind genug lustige Leute, um den Schauspiel mit ungern Leben zu füllen. Avor ist alles alte Schablone, aber die Handlung ist gefällig herausgeputzt und mit hübschen Witzen garniert, sodass die Wirkung eine durchaus erheiternde war.

Von der Aufführung ist nur Gutes zu melden. Ganz in seinem Fahrwasser war in erster Linie Herr Schulze, der den plötzlich zum Cabalist erhobenen Doktor mit einer Fülle seines zündenden Humors ausstattete. Herr Schulze hatte auch das Stück in Scenae gelesen und für ein flottes Schauspieltempo Sorge getragen. Den Hauptantheil am Erfolg hatte neben ihm Herr Bartak als Kris von Grimm, ein Bonvivant von schätzbaren Gaben, dem es namentlich auch am Humor und frischem Temperament nicht gebricht. Eine solche Kraft bedeutet einen erfreulichen Gewinn für das Ensemble. Auch in Herrn Otto, der den Rulinischen Schön-Alschen mimte, sowie Herrn Orlt, der des Hauptmanns Widersacher gab, hat das Theater tüchtige Darsteller erhalten. Herr Orlt ist entschieden ein über das Mittelmöh hinausgehender Vertreter der humoristischen Väter. Des Hauptmanns Tochterlein Wera wurde von Krl. Spieler gegeben, auch einer neuengagierten Kraft. Krl. Spieler soll, wie ich höre, noch Anfängerin sein; dafür besitzt sie schon eine überraschende Routine und Bühnenreife, die noch Gutes erwarten lassen. Wie stets war Krl. Erholz in einer Lustspielaubterteilerolle vorzüglich. Die übrigen Rollen waren durch Herrn Sturm, Krl. Schenck, Krl. Tillmann, Herrn Kienhoffer, Krl. Krause usw. passend besetzt.

Die "Liebesprobe" mit ihrem netten, gefälligen Humor, der auf Pfeffer und Paprika verzichtet, ist so recht ein Stück für alle Dienstigen, die sich nach des Tages Arbeit einen harmlos vergnügten Abend bereiten wollen. Hoffentlich sind uns solche Gaben im Laufe der Saison öfter beiderhanden! M. S.



* **Wiesbaden.** 4. September.
Gegen die Einschränkung der Tanzlustbarkeiten auf dem Lande

protestiert nunmehr auch der Bürgerverein in Sonnenberg, dessen Vorstand uns folgenden Artikel aufzunehmen bittet, welchem Wunsche wir recht gerne nachkommen, da wir die Ausführungen der Einsender voll und ganz unterschreiben.

Wahrung berechtigter Interessen veranlaßt uns, für die Beibehaltung eines alten Brauches einzutreten, der uns ein liebes Herkommen war, vererbt von Ur-Urvätern auf Kind- und Kindeskind, in unserem Recht und Brauch, so gut wie verbrieft und besiegt. Jung gewohnt und alt erst recht wußten wir es nicht anders und wollten es nicht anders. Keine Frage von politischer oder wirtschaftlicher Bedeutung, es handelt sich um eine harmlose Sitte, die man mit rubigem Gewissen bestehen lassen könnte, um den Tanz an den beiden Kirchtagen. Sonn- und Montag waren seit uralten Zeiten die beiden ländlichen Thun geweiht. Denn ohne Tanz war eine richtige Kirchweih nicht denkbar und lange vorher freut sich auf dem Lande Alt und Jung auf dieses — im wahren Sinne des Wortes — Volksfest. Aus-

schriften kommen nicht oder nur selten vor und zufrieden sind jetzt Groß und Klein".

Daher erregte es in diesem Jahre allgemeinen Mißmut, daß unter der Parole „die Volksfestlichkeiten sollen bestraft werden“ die Hand zuerst an diese Volksfeier gelegt wurde. Wir empfanden es als eine Beschränkung unserer bürgerlichen Freiheit. Sind die Zeiten schlecht, so muß natürlich mehr als sonst gespart werden. Diese betrübende Thatache lernt sich jedem Einzelnen von selbst und besonders dem weniger Bemittelten. Soll aber das Volk sparen, so versteht man in unserem heutigen Staate doch wohl die Gemeinschaft der Staatsbürgers dorunter und will man außer Anregung und Auflösung ein Uebliches thun, dann gebe man ein gutes Beispiel und folge von oben an. Ganz andere Summen kämen da in Betracht und es wäre eine wahre Volkskost besonders für jene Kreise, in denen so oft das glänzende Eleganz ist und wo dem Stande, diesem lächerlichen Göten, standhaft Opfer gebracht werden müssen. Ferner empfehlen wir jene Stellen der Verständigung, die uns den allgemeinen Falles durch Ueberspekulation, Monopole und betrügerische Manipulationen ins Land mitbringen helfen. Verordnungen können natürgemäß weniger nach außen als nach abwärts erlassen werden, sind aber deswegen nicht immer gerechtfertigt.

Selbst ein Unterschied zwischen Stadt und Land scheint stattzufinden. Auf dem Lande bestraft man die Kirchweih, in der Stadt feiert man Karneval im Sommer (!!). Es mag ja alles gut gemeint sein, aber wo ist da das gleiche Maß für Alle? Allerdings war es den Wirthen erlaubt, abwechselnd, dem einen am Sonntage, dem andern am Montag Tanzmusik zu halten. Als alte Praktiken sagten sich diese aber, daß bei Drängen einer soliden Menschenmenge auf einem Tanzboden erst recht Alles drunter und drüber geht und einen Skandal um den andern macht. Verhüttet sich aber der Trubel auf mehrere Plätze, dann läßt sich Aufführung und das Vergnügen wird allgemeiner und anständiger. So entschlossen sie sich schweren Herzens und trüber Wiene nur am Sonntage Tanzmusik zu halten. Der arme Kerbmontag, der solidere Bruder des Kerbsonntags, mußte degradirt werden, denn nochmals: ohne Tanzmusik keine richtige Kirchweih. Und Alt und Jung vor sich einzeln: was e traurige Kerb. So stirbt das Alte und nur ein Punkt steht unverrückbar fest wie der Polarstern: wir „steuern“ mit Volldampf vorwärts. Hier gibt es keine Beschränkung.

Hätte unser alter Bürgermeister von dieser unlieblichen Neuerung Nachricht bekommen, er wäre aus den Wolken gefallen. Sicher aber wäre er bei Lebzeiten persönlich mit allen Mitteln eingetreten, um seiner Gemeinde dies harmlose Vergnügen ungehemmt zu erhalten und hätte sich damit auch den Dank der Rathsgemeinden verdient, denn unsere Kirchweih, als die erste, ist ausschlaggebend für die übrigen. Mit Recht hätte er sich diesen Dank verdient, denn diese Verfügung hat auch ihre ernste Seite. Sie bedeutet eine unverdiente Schändung privater und öffentlicher Interessen. Die Wirths, die sich schon gerichtet hatten und für die der gute oder schlechte Ausfall der Kirchweih ein sehr gewichtiger Faktor in der Jahresbilanz bildet, die beteiligten Gewerbetreibenden, wie Webber, Bäder usw., die Münster, sie alle würden schwer geschädigt. Ihre Steuern und Abgaben dürfen sie dagegen unverkürzt weiter entrichten. Auch die Gemeinde wird bei Aufrechterhaltung dieser Verordnung eine große Einbuße an Standgeldern erleiden. Die Haupthöhe aber: erfüllt sie ihr in Fried? Wir glauben nicht. Es wurde früher Niemand gezwungen, mitzuhalten und gegenwärtig kann Niemand gezwungen werden, sein Geld nicht doch auszugeben. Letzteres geschieht auch und die Arbeit hatte am Montag ebenfalls keine Verstärkung zu verzeichnen. Uebrigens dem Montag ein patriotisches Mantelchen umgehängt: Sedantaq, und es durfte an anderen Orten an zwei Tagen wieder getanzt werden. Aus allen diesen Gründen sprechen wir uns offen und entschieden gegen die Maßregel aus und wünschen im Ernst, daß auf berechtigte Eigenhümlichkeit des Volkes mehr Rückicht genommen werde, da dasselbe als Bürgerschaft auch keine Pflicht nachkommt. Vielleicht ist zum Schlusse die Bemerkung erlaubt, was unter naßauischem Regiment zu Recht bestand, auch unter preußischen ohne Gefahr fortbestehen konnte, da seine Majestät König Wilhelm I. im Jahre 1866 Gewaltleistung aller unterer bestehenden Rechte verbot. Dr. R.

* **Kaiser-Besuch.** Ein Besuch des russischen Kaiserpaares, das bestimmt nach Wolfsgarten-Darmstadt kommt, in Wiesbaden gilt der hier weilenden Großfürstin Alexandra Josephowna.

* **Die Königin von Rumänien** begab sich heute Morgen mit dem um 10 Uhr 10 Min. in Frankfurt abgehenden Schnellzuge über Castel nach Neuwied a. Rh.

[1] **Personalien.** Herr Landgerichtsrath Stöltzing, z. B. Untersuchungsrichter am Königl. Landgericht dahier, ist nach Berlin an das Königl. Landgericht II versetzt worden.

* **Militär-Personalien.** Oberleutnant v. Barby vom Garde-Flüg.-Reg. ist zum Hauptmann befördert. — Der auch hier bekannte Flügeladjutant Major Morgan ist als Militär-Attache von Konstantinopel abberufen und zur Dienstleistung beim Großen Generalstab commandiert.

* **Priester-Jubiläum.** Herr Pfarrer Küppers-Deutschmann zu Biebrich, der heute das 40jährige Priester-Jubiläum begebt, hat u. a. auch 3 Jahre als Kaplan in Wiesbaden gewirkt.

* **Militär-Geistlichkeit.** Militär-Oberpfarrer Wohl vom 18. Armee-Corps ist in den Ruhestand versetzt, an seine Stelle tritt der bisherige Divisionspfarrer Ziehl von der 21. Division mit dem Titel als Militär-Oberpfarrer.

* **Curhaus.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Curverwaltung morgen Donnerstag mit der Traubener in dem Mittelpavillon der alten Colonnade beginnt und einstweilen italienische Goldtrauben in bester Qualität vorrätig sind. Der Verkauf findet von 8–11 Uhr Vormittags und von 3–6 Uhr Nachmittags statt.

* **Curhaus.** Obgleich wir uns bereits in der vorherigen Zeit der Sommer-Saison befinden, so wird die Curverwaltung in Anbetracht des noch sehr regen Fremdenverkehrs doch noch einige Sommer-Veranstaltungen bieten, bevor diejenigen der Winteraison ihren Anfang nehmen. So findet am Samstag dieser Woche, den 7. September ein großer Illuminations-Abend, verbunden mit Doppel-Concert im Kurgarten und großem Ball in sämtlichen Sälen statt, wodurch — ganz besonders in Bezug auf den Ball — vielseitigen Wünschen Rechnung getragen wird. Freiwillig ist ausgeschlossen, aber Gesellschafts-toilette, d. h. dunkler Rock für Herren, Borschart. Die Illumination wird wieder eine

Gesellschaft Sangesfreunde.

Sonntag, den 8. September,
von Nachm. 4 Uhr ab

Humorist. Unterhaltung mit Tanz

a dem neu renovirten Saale „Zur Germania“,
Plauerstraße 100.

Alle Freunde und Gönner sind höflichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt. 5617

Erstes Erntefest in Wiesbaden.

Sonntag, den 8. September, findet das
1. gr. Erntefest mit Tanzbesetzung
im Lustgarten statt.
Bei ungünstiger Witterung findet dasselbe am 15. Sept. statt.
Cavoufs und Budenbesitzer wollen sich rechtzeitig melden bei
Festveranstalter Hübner, Distr. Hasenauerstr. 5619

Gebrüder Schauss. Keitenbach,
Zimmergeschäft, Säge- und Hobelwerk,
entstehen sich in Lieferung aller Arten Bauholzer, Böhlen,
Baum und Latten, Übernahme von Bauten, Umzäunungs-
geländer in Natur und gehobelt. 4141

Neues
Delikatesch Sauerkraut
per Pfund 9 Pf. 5614
Kölner-Consum Geschäft
Schwalbacherstraße 23.

Achtung! Schneider!
Montag, den 9. September, Abends 8½ Uhr, im Lokal
in den „Drei Königen“, Marktstraße 22,

große öffentliche Schneiderversammlung
bei den Jurymasteren beschäftigten Gesellen. Tagesordnung: 1. Be-
richt des Gesellenausschusses und Neuwahl der ausgetriebenen Mitglieder
wischen 2. Verschiedenes. — Um zärtliche Beteiligung bitten
5606 Der Vorstand der Zwangs-Zinnung.

Allgemeine Sterbekasse
Mit 1750 Mitgliedern, zahl M. 500 bei eintretendem Todesfall so-
fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefonds und hat bis
jetzt 261.000 Sterbeden ausbezahlt. Aufnahme obne ärztliche
Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahr frei, von 45 bis incl.
40 M. 10. Aufnahmekosten, sowie Ruhstund ertheilen die Herren H.
Käfer, Henkenstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Balthasar, Hell-
mundstr. 6, W. Dorn, Stadtstr. 23, J. Ekel, Schuhhofstr. 15,
S. Olliesheimer, Oranienstr. 31, C. Kirchner, Weißstr. 27,
Friede, Raumstr., Neugasse 11, M. Sulzbach, Reckle. 4883

Club „Edelweiss.“
Sonntag, den 8. Sept. (bei günstiger Witterung)
Ausflug nach Biebrich
zur neuen Turnhalle. Dasselb. von Nachmittags 4 Uhr
humorist. Unterhaltung u. Tanz,
wozu freundlichst einladen 5641

Der Vorstand.

Heute Donnerstag,
den 5. er. Vormittags 9½, und Nachmittags 2½, Uhr an-
langend, versteigere ich im Auftrage eines hiesigen Geschäfts nachver-
kaufte Waren im Saale

„Zum Deutschen Hof“,
Goldgasse 2a, 1.

Wenigstens meistertend gegen gleich hohe Zahlung.
Zum Ausgebot kommen:

3 Dz. weiße Damenhemden mit u. ohne Stickerei,
3 Dz. weiße Damenhosen, 3 Dz. Damennacht-
jäcken, eleg. Damennachthemden, keine Normal- u.
Sporthemden, Herren- und Damenvüberhemden,
Unterwäsche, Bämje, Kinderwäsche und Unter-
wäsche, Schürzen, 100 Paar Strümpfe u. Soden,
Herrenstrümpfen u. Kravatten, 100 Paar Handschuhe,
300 Filz- und Strohhüte für Herren, Knaben u.
Mädchen, 200 Regenschirme u. dgl. m. 5605

Der Zusatz erfordert aus jedes Leichtgewicht.
5605

Ferd. Marx Nachf.,
Auctionator und Taxator.
Rückgasse 8.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Elise Höhn

nach langem, schwerem Leiden dem Hegen entlassen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ph. Höhn,

Buchhalter am städtischen Schlachthaus.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom
Leichenhause aus statt. 5629

Wichtig für Recruten!

Zur bevorstehenden Einstellung ins Heer empfiehlt mein
größtes Lager in Kleider-, Wachs-, Kopf- und Zahnbürsten, Messing, Lederzeng, Schmiedebürsten usw.,
sowie Brustbrettel, Kloppe, Spießen und sämtliche
Militär-Effekten genau nach Vorschrift. 5644

Karl Wittich,

Toilette- u. Bürstenwaren.

7 Michelsberg 7, Ecke Gem.-Indehadgässchen.

Bekanntmachung.

Die Kirchensteuer-Debette der ev. Gesamt-Kirchengemeinde
pro 1901 ist jetzt vom 1. September während 14 Tagen bei der
Kirchensteuer, Luisenstraße 32, zur Einschöpfung offen. Die Steuer-
pflichtigen haben das Recht, von der eigenen Veranlagung Kenntnis zu
nehmen.

Gleichzeitig wird die Zahlung der ersten Rate nochmals in
Erinnerung gebracht.

Wiesbaden, den 30. August 1901.

Der Gesamt-Kirchenvorstand.

5613

Eiu Geschäftsmann
vom Lande, Wittwer, eignes Heim,
sucht eine tüchtige

Lebensgefährtin
nicht unter 30 Jahren. Wittwe
ohne Kinder nicht ausgeschlossen.
Bef. Offiz. u. E. G. 5608 an die
Exp. d. Bl. 5612

2 noch wenig gett. Junglings-
Anzüge für das Alter von 15
bis 18 Jahr bill. abzugeben. Rbd.
in der Exp. d. Bl. 5608

Teppiche
werden grundlich geklopft und
gereinigt auf meiner jetzt ge-
legenen Welt. Behandlung zum Ab-
holen in meine Wohnung, Rich-
straße 8 Dz., durch eine Post-
fotze oder auf meiner Bleiche, oder
Luzemburgstr. 5621

Ladenlokal
in frequenter Lage (evtl.
m t Einrichtung) als Ver-
kaufsstelle einer Choko-
laden- u. Confitürenfabrik
zu mieten gesucht. Gesl.
Off. sub M. u. R. 5643
a. d. Exp. d. Bl. 5643

Die spartane Haushalt
verwendet

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ge-
müse, Salate u. s. w.
Wenige Tropfen genügen.

Soßen wieder eingetroffen bei:
Uch. Haus, Draguetie,
638/152 Moritzstr. 64.

Tüchtige
Taillen-
Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
hohem Lohn. 5640

J. Bacharach.

Kräftiges und geübtes Mäd-
chen, das jegliche Haushalt
verrichten kann, für sofortigen
oder möglichst baldigen Eintritt,
gesucht. 5615

Tüchtiger
Anstreicherhelfer

selbständiger Maler geholfen
gesucht. 5611

Tüchtige
Anstreicherhelfer

gesucht. 5611

Tüchtige
Fran Rajezak,

Ludwigstr. 14, 2 Tr.

Tücht. Schneiderin empfiehlt
sich in u. auf dem Hause. 5628

Jean Menz, Wallstraße 17, 8.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. September 1901.

184. Vorstellung.

Figaro's Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten. Muß von W. A. Mozart.
Musikalische Zeitung: Herr Königl. Kapellmeister Professor Schor.

Regie: Herr Dornewald.

Herr Müller.

Fr. Beßler-Burdard.

Herr Schwegler.

Frl. Kaufmann.

Frl. Schwarz.

Herr Rudolph.

Herr Henle.

Herr Schuh.

Herr Engelmann.

Frl. Cordes.

Bauern und Bäuerinnen. Bediente. Jäger.

The. ubin. Fr. Straub vom Staatstheater in Büch. a. G.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Türen geschlossen und erst nach

Schluss derselben wieder geöffnet.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 6. September 1901.

185. Vorstellung.

Flachsmaß als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.

Antagon. 7 Uhr. — Einfache Preise.

Novität. Die rothe Rose. Novität.

(La robe rouge.)

Drama in 4 Akten von Arthur Brieux, aus dem Französischen übersetzt
von Anna St. Cére.

In Scene gelegt von Dr. H. Rauch.

Rondoubleau, Devoutier des Kreises Van

Gustav Rudolph.

Blanc, General-Procurator beim Appellhof in Van

Paul Otto.

Dupont, Appellstr. in Van, Präsident des Schwu-

Gustav Schulze.

Buniat, Direktor des Tribunals in Mauléon

Rudolf Bartol.

Franz Bunner, Prokurator der Republik beim Tribunal

Heine Koppmann

Vogret, Substitut des Procurators in Mauléon

Max Engelsdorf.

Pesa, seine Frau

Felicie Schenck.

Bertha, ihre Tochter

Elsa Tillmann.

Pro Souple, 1. Richter in Mauléon

Hermann Kunz.

Mouzon, 1. Richter in Mauléon

Hans Sturm.

Ardeuil, Substitut des Procurators in Mauléon

Georg Albi.

Nicolas, 1. Richter in Mauléon

Richard Schmidt.

Erster Gendarmerie-Offizier

Albert Nelenov.

Zweiter Gendarmerie

Franz Höld.

Erster Gendarmerie

Carl Kühn.

Eridet, ein Kaufmann aus Tricffort

Adwin Unger.

Franz Etchepore, eine baskische Bäuerin

Katina, ihr Sohn

Hannetta, seine Frau

Margarete Frey.

Catalina, Dienstmädchen bei Vogret

Minna Agte.

Edu Döbner.

Zeit: Gegenwart. — Ort: Mauléon im Kreise Van, Südfrankreich

Bauen nach jedem Alt; nach dem 2. Alt findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmalige Alt erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Fast um die Hälfte billiger

als von Hauseierern, Reisenden, angeblichen Fabrikanten
angeboten, liefern ich bei wenigstens

gleich guter Qualität, alle Arten

Fast um die Hälfte billiger

Heute
kommen bei
Guggenheim & Marx
14 Marktstr. 14
am Schloßplatz in
Wiesbaden
nur ganz billige
Gelegenheitsstänze
zum Verkauf.
Große weiße Damen-
hemden 70 Pf.
Große weiße Nacht-
Sachen 95 Pf.
Kinder-Taschentücher
3 Pf.
Feine weiße Bettwäsche
Tücher 15 Pf.
Wasch-Blousen 1.—
Corsets 85 Pf.
Handtücher 18 Pf.
Schwarze Damen-
Strümpfe 20 Pf.
1/2 D. leinene Herren-
Kragen 1.—
Regen-Schirme 1.20
Unter-Nöcke, gut ver-
arbeitet M. 1.—
Kinder-Schrüzen 40 Pf.
Hand-Schrüzen, 120 cm
weit 65 Pf.
Elegante Träger-Schrüze
80 Pf.
Kinder-Kleidchen
festig 75 Pf.
Gürtel 15 Pf.
Costüm-Nöcke 3.—
Seidene Blousen 5.50
Damen-Schleifen 40 Pf.
Tisch-Decken 1.—
Weiße Tischläufer 65 Pf.
Betttücher ohne Naht
1.40
Handtücher-Neste 10 Pf.
Schwarze Kniebänder
Stoffe Meter 70 Pf.
Beige, doppelte Breite
Meter 50 Pf.
Hemden-Tuch 80 cm
breit 3 Meter M. 1.—
Gutes Taillensuttern
Meter 25 Pf.
Neste in Hemdentuch
3 Meter M. 1.—
Bett-Gattu-Neste, der
große Bezug und
2 Kissen M. 3.—

Zugpferde,
gute schwere und ein leichteres, zu
verkaufen, auch mit Geschirr und
Schneppkarren. 5589

August Ott Jr.
Schierheimerstr.

Neu eröffnet!
Berliner
Confectionary-Haus.
Donnerstag und Freitag
nur
Ausstellung
der
Herbst-Neuheiten
in
Damen- u. Kinder-Confection.
Der Verkauf beginnt
Sonnabend, den 7. Sept., 10 Uhr Morgens.
Hôtel Grüner Wald
Marktstrasse 10. 5600

Kinderkleidchen,
Ueberziehjäckchen,
Mützen- u. Häubchen
— reiche Auswahl —
in jeder Preislage.

Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.
5416



8, 14, 18
karat.
GOLD

in jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach,
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel.
Eigene Reparaturwerkstatt.
4 Faulbrunnenstr.

Chic!!

ist jede Dame mit einem jungen,
reinen Gesicht, rothen, japan-
ischen Aussehen, einer san-
weichen Haut und blauendem
Teint. Alles dies erzeugt
Radebeuler

Lisienmisch-Seife
von Bergmann u. So.,
Radebeul-Dresden.

Schuhmärkte: Steckenpferd,
St. 50 Pf. bei: A. Berling,
Georg Gerlach, Bernh. Röhl,
Joh. B. Wilmus, Drago
Sanitas. P. & D. Ellermann.

für Höhe u.
tückige Wirthshäuser
bietet sich gute Gelegenheit, ein
rentables Haus, bester Zug,
m. flottgehender Weinver-
kauf bei einer Anzahlung
von 6- bis 7000 M. zu er-
werben. Off. u. St. Sek. 300
a. d. Egy. d. Bl. 5589

Scheune,
gut erhalten, auf Abriss zu
verkaufen. 5589

Stickelmühle (Sonnenblume)

Variete Bürgersaal
Programm:
vom 1. bis incl. 15. September:
Berra Carnot, Soubrette.
Heinrich Reich, Gesangsdramatur.
Mr. Mios & Sohn Komische Akrobaten.
The Pierrots.
Vornberg, moderner Gladiator.
Mag. u. Cilly Göhen, Gesangs- und Spielduet.
Die Direction: Carl Wolfert.
5494

Neu! Neu!
für die Herren Baumeister und Bauherren!
Mein neues Spezialgeschäft für

Glaszukerei sowie für Glasmalerei
befindet sich

Scharnhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann,
abgedichtet werden, bin ich in der Lage, tabelllose Arbeit preiswürdig zu
liefern.

Mathias Pfaff, Glasmaler und Meister.

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten "Doher's"
Antinon (zärtlich warm empfohlene, unschädliche innerliches Mittel
gegen Blasen- und Hornleiden — Ausfluss — sowie gegen Hornbrennen,
Hornbrand, Hornverhaltung, Blasenfieber u. s. w. — Zusammensetzung:
40,0 Sarsaparilla, 20,0 Burzeller, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 spirit. dilut.,
100,0 spirit. o. vino) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theil-
weise sogar entgegengesetzte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber wertlos
sind, handelt das laufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei
dem Einkauf eines "Doher's Antinon" mit A. Doher's Namens-
zug auf Verpackung, Propfeln und Flasche verlangt und alles Andere,
angeblich Bessere, energisch zurückweist. "Doher's Antinon" ist von
aromatischen Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krank-
heiten rasch und ohne Beruhigung. Daselbe gelangt einzüglich und allein
zur Herstellung von A. Doher. Pharmac. Laboratorium. Stuttgart,
und ist in den Apotheken zu haben. Flasche M. 2,50. Hoch-
achtungsvoll Andreas Doher.

**Elektrizitäts-
Aktiengesellschaft**
vorm.
C. Buchner
Wiesbaden, Oranienstr. 40,
Telephon No. 30.
Aeltestes und grösstes Installations-
Geschäft am Platze.

**Elektrische Licht-
und Kraftanlagen,**
sowohl zum Anschluss an das
städtische Werk, als auch für
eigenen Betrieb.

**Elektromotoren für Metzgerei-,
Schreinerei-, Bäckerei-Maschinen**

Verwendung von nur erstklassigem Material!

Feinste Referenzen!

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch bereit-
willigst und ohne Kosten oder Verbindlichkeit
für die Interessenten. 3199

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
→ Programme kostenfrei. ← 416/2

Brüh- Eier per Stück 4 Pfg.
fleck- " " 1 "
Aufschlag- " Schoppen 20 "

bei 5116
J. Hornung & Cie.,
3 Häßnergasse 3.

Vögel
jeder Art
erhalten Sie
bei bester Gesundheit, schönstem Gefieder
und höchster Gefangendürftigkeit bei steter Er-
wendung meiner
Original- Futtermischungen
für Vögel u. Insektenfresser. — Vielfach erprobt u. höchst verwandt.
Samenhandlg. Joh. Georg Mollath
(Int.: Reinb. Benemann)
7. Mauritiusplatz 7. 9613

Versteigerung
eines
Wirthschafts-Inventars.

Donnerstag, den 5. September er., Nach-
mittags 2½ Uhr anfangend, wird das gesamme
Wirthschafts-Inventar des Restaurant "Zum Deut-
schen Hof" dahier im hinteren Hofe des Hauses

8 Friedrichstraße 8
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung versiegelt.

Inventar:
1 sehr schönes Wirthsbüffet, ca. 4.50 m lang, mit
Preßstein, Eiseinrichtung und kupf. Spül- u. Ablauf-
vorrichtung. 1 eichener Gläserschrank mit Uhr, circa
5,50 m lang, 1 großer fünfthür. Glaschrank für
ca. 6 Helto Bier und 3 Gefäße für Wein, 1 zwölfs-
theil. Stollwerck'scher Chocoladen-Automat, 1 autom.
Personenwaage, 25 eichene runde und vieredige Tische,
15 Gartentische, ca. 300 Stühle, worunter eiserne
Gartenstühle, ca. 1500 Bier- u. Weingläser, worunter
Dedelgläser, ca. 20 Dutzend Christofle- und andrett
Beckede z. c. 5530

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Tagator

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Einf. möbl. Zim. m. Pens. von
fänd. Herrn sol. ges. Off. unter
A. S. 4131 a. d. Exp. d. Bl. 4131

Junger Kaufmann sucht per
1. Oktober cr.

volle Pension

bei mittlerem Preise. Gesl. Offert,
erhält unter J. R. 4132 an die
Exp. d. Bl. 4132

Anst. Frau erhält möblierte
Wohnung und
Begutachtung gegen leichte Hausarbeit
Zimmermannstr. 6, 1 St. 1. 5124

Artistin sucht möbliertes Sc-
paratzimmer. Offert.
u. H. G. 3000 an d. Exp. 5607

Vermietungen.

5 Zimmer.

Zahnstraße 20 schöne 5 Zim.
Wohnung (1. Etage) nebst
Bud. auf 1. Ost. zu verm. Anzu-
sehen von 9—12 und 2—5 Uhr
Röh. das. Parter. 5454

Solmsstraße 3 (Villa) in
die Bel. Etage, 5
bis 6 Zimmer mit reichlichem Zu-
bedarf, Bad, Balkon und Garten-
benutzung, an ruhige Mietner zum
1. Oktober oder vorher zu verm.
Näheres dagegen oder **Rhein-
straße 31**, Part. 4968

Wörthstraße 7 eine gr. 5-Zim.-
Wohn. m. Bud. i. d. o. Et. mit
Abteilung, a. 1. Ost. z. b. Br. z. verm.
Ev. auch getheilt. Dir. Holteit. d. eis.
Bahn. Einzug durch Frau Kraft
im Part. u. Näheres Wörthstraße 1 b.
Uckermann. 4894

4 Zimmer

Dorfstr. 4
1. Etage, 4 Zimmerwohnung,
Balcon und Zubehör per 1. Ost.
zu vermietzen. 3699
Röh. im Boden part.

3 Zimmer.

Watzelstr. 66, Part., schöne
Frontwohnung, 3 Zim.,
Küche u. Zubehör a. 1. Ott. 4979

Dorfstraße 4,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche
und Zubehör, im 1. Stock hinter-
haus, per 1. Oct. zu vermietzen.
Röh. parterre i. Boden. 5597

2 Zimmer.

Wohnung mit Stallung zu
vermietzen. 4038
Näheres Dorfstraße 20.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit Balkon, elegant möbliert, Ein-
gang von der Treppe, im besserem
Hause, zum 1. September preis-
wert zu vermietzen. **Schwal-
bacherstraße 29**, III. L. (Ecke
der Mauritiusstraße.) 4924

2 Wohnungen je 1 Zimmer u.
Küche a. 1. Ott. an ruhige Zeit
z. v. R. Wellrecht. 42, B. 5445

1 Zimmer.

Auf sofort eine gr. delle Man-
sarde zum Möbel unterzustellen
zu verm. Hartingstr. 18. 4916

Möblierte Zimmer.
Wibrechtstraße 34, 2. Et. voll
und Logis wöchentlich für
10.50 M. sol. zu verm. 5442

Wibrechtstraße 34, 2. Et. möbliert,
Zim. m. Pens. f. 1—2 P.
d. 45—60 M. sol. zu verm. 5443

Wibrechtstraße 37, Ost. 1.
erhalten reine Arbeiter bill.
Roh und Logis. 5540

Eine reinliche Arbeiter erhält
Schlafstelle. 5576

Albrechtstraße 37, Ost. 2 Et.
Ein rein. Arbeiter findet schön.
Logis **Albrechtstraße 41**, Ost.
1 Et. L. 5450

Wibrechtstraße 6 1. 1. Möbl. Zim.
m. Pensio ex. Piano zu ver-
mieten. 5595

Wibrechtstraße 17, 2. Et. id. möbliert.
Zim. m. 2 Bett. an ans. junge
Leute zu vermietzen. 5601

Krankenstr. 6 p.
et. 1. ans. M. schön Zim. 5568

Eine solide Arbeiter kann hübsch.
Zimmer mit Rößt. erhalten. Röh.
Heldstraße 22, 1 Et. r. 5445

Anst. Seule erhalten Rößt und
Logis Friedrich-
straße 47. Brdb. 2 L. 5354

Hörderstr. 9, Ost. Part. L.
erhält ein anständiger junger
Mann schönes Logis. 5570

Marktstr. 21
Gute Wengergasse 1. Et. er-
hält ein ans. j. Mann Rößt und
Logis. 9,50 M. 5555

1 möblierte Mansarde zu
vermietzen. 4878

Reinl. Arbeiter erhalten
billig Logis.
Wengergasse 27. 4778

Schön möbliertes Zimmer
an angänd. Hrt. sol. zu vermietzen.
5568 **Neugasse 18/20**, 3. L.

Oranienstr. 2, Part., erh. r.
Arbeiter Rößt und Logis. 5529

Logis, mit oder ohne Rößt, zu
vermietzen. 5577

Oranienstr. 3, p

Ein einf. möbl. Zimmer an 1
od. 2 ans. Leute zu vermietzen.
Röh. Römerberg 28, 1 Et. 8786

Möbliert. Zimmer zu ver-
mieten. Riehl. 10, 1 Et. 1. 4746

Niehlstraße 17, 4- und 5-
Zimmer-Wohn. zu vermiet.
Röh. dachst. 1. Etage. 5543

Zwei ausständige Arbeiter
erhalten Rößt und Logis.
Steingasse 30, 1 r.

Schwalbacherstraße 53, 1 Et.
gut möbl. Zimmer, a. Wunsch
mit Clavier, zu verm. 5398

Schachtstr. 5, Ost. 2 Et.
erhält reinlicher Arbeiter schönes
Logis. 5580

2 gut möbl. Zimmer
(Mitte der Stadt) jedes m. separat.
Eingang, mit Pensio an besseren
Leuten zu verm. Röh. Exp. 5538

Schwalbacherstraße 63 eine
Dachwohnung per 1. Oktober
zu vermietzen. 5583

Wellringstraße 22, 1 r., ein
gut möbliertes Zimmer zu
vermietzen. 5581

Westendstr. 3, 1 Et. 1, er-
halten j. Leute
Rößt und Logis. 5599

Ein möbliertes Zimmer zu
vermietzen. 5514

Wolkmstr. 6, 1.

Schüler und junge Ausländer
erhalten ganze Pensio in
mögigem Preis in besserer Fa-
milie Bleichstraße 3, 1 Et. 5410

Gäden.

AAAAAA

Wiesbaden!

Laden, 2 Schaufenster, circa
40 qm, beste Kurlage, in
welcher lange Jahre ein Weiß-
warengeschäft mit Erfolg betrieben
wurde. per 1. Januar 1902
zu vermietten. 5491

Näheres beim Besitzer

"**Könischer Hof**",
St. Vorstr. 6

VVVVVVVVV

Laden

2 Erd- u. Dergelarbeiter
(Maschinenbetrieb) und einen
tüchtigen Fuhrknecht
sofort gesucht. 5591

Röh. auf der Rinnenthal'schen
Brauerei in Dornheim.

Laden in neuem
Hause, an verkehrreich.
Straße, nicht weit von
der Haltestelle d. elektr.
Strassenbahn, sofort zu vermietzen.
event. auch haus zu verkaufen.
Gesl. Off. und K. S. 5508 a. d.
Exp. d. Bl. 5508

Mauritiusstraße 8 ist per 1. Oktober cr. ein
kleiner Laden für 700 M. jährlich
auf Wunsch auch eine Dreizimmer-Wohnung im 3. Et.
für 880 M. zu vermietzen. Röh.
dachst. 5562

heller schöner Laden
mit Wohn z. v. Saal 14. 1254

Ein Laden,
für Papier, Schreibwaren und
Buchbinderei geeignet, nebst 4-
Zimmerwohnung und Zubehör ist
zum 1. Oct. d. J. für den Preis
von 1000 M. per anno zu verm.
Offert. sub J. M. 1000 an die
Exp. d. Bl. 2669

Schöner

Laden u. Ladenzimmer
und Kabinett, beide Lage Viebrichs,
sol. z. verm. Röh. b. Vb. Weindt,
Friedrichstr. 10, Viebrich. 4676

Werkstätten etc.

Weinhandlung. Für klein.
Betrieb geeignete Kellerräume mit
Weinfasshaus u. Gaststätte verlehen,
sowie Komptoir u. Lagerräume zu
vermieten. Röh. Körnerstr. 3 od.
Quisenstraße 31, Part. 2646

Ein kleines, gutgehendes

Colonial- oder

Viktualien-Geschäft

nebst kleiner Wohnung, 2 Zim.
und Küche, von einem plätschlichen
Bach zu mieten gesucht. Off.
u. A. H. 500 an die Exp. d. Bl.

I. Hypothek
von 9000 M. gef. auf neu
erbautes Objekt, auch wird es eine
Nachhypothek von 4000 M.
gegen gute Sicherheit und hohe
Binsen aufgenommen. 5571

Ein Landhaus mit Bäckerei
geignet für eine Bäckerei seit
längerer Zeit wird darin eine
Bäckerei betrieben zu verkaufen.

Carl Schayer

Niedrich. 5593

Für 1½ Jahre altes Kind wird
gute Pflege gesucht. Offert. mit
Preis im "Gen-Aus." u. E. W.
5602 niedergelogen. 5592

Ein Landhaus mit Bäckerei

mit besten Zeugnissen gesucht
4109 **Langgasse 42**.

Ein Mädchen kann das Bügelein
ersteinen. 5547

Widderstraße 20 (Bäckerei).

Monatsmädchen, welche
Rößt erhält, gesucht. 5582

Scharnhorststr. 19 p. r.

Ein Küchenmädchen u. Tisch-
sehr billig zu verkaufen. 5569

Jahnsstr. 25, 4 Et. r.

1 Tagewage, komplett, für 10
M. 2 voll. Betten, Lad. Bett-
stelle, Strohm., Unterbetten,
Decken u. 2 Laken à 40 M.
z. verkaufen. 5594

Albrechtstraße 34, 2 L.

Gartenhalle

7.60 lang 5.20 tief zu verkauf.
Röh. Philippsbergstraße 27 1. 5572

Zu angenehmen Preisen empfiehlt

jedes Quantum **Küster-** und

feinstes 4138

P. Geissner, Diakon.

Sämmil. schriftl. Arbeiten

Gesche, Eingaben, Steuer-
reklamationen, Adressenschriften u.
Verhandl. von Projekten besorgt
billig das Bureau von

A. Schmitt,

Blücherstr. 4, 1.

Sprechst.: 1/2—1/3 und Abends
ab 6 Uhr. 4517

Kellner.

Selbiger ist flott im Service und

übernimmt bei freier Zeit auch
häufige Arbeit. Gesl. Off. unter
J. F. 5600 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung. 5504

Ein tüchtiges, gewandtes,

nettes Mädchen

sucht Stelle

in den Läden einer besseren
Mengerei. Eintritt 1. Oktober.

Offerten unter A. H. 3 an die

Gesl. Off. und K. S. 5513 a. d. Exp.

d. Bl. erbeten. 4813

Ein tüchtiges, gewandtes,